







# Rund um den Erdball

## Mit Stahlruten gegen Säuglinge



Unser Bild, das wir der neuesten Nummer der Arbeiterillustrierten entnehmen, zeigt von Nazbravos mißhandelte Arbeiter von Landkirchen auf der roten Insel Feilmarn. Selbst der hier abgebildete neun Monate alte Knabe Horst Heinrich wurde von diesen entmenschten Kapitalsbanditen geschlagen. Durch Stahlrutenschläge erlitt der Kleine eine Lähmung der rechten Schulter. Wer mehr von den Wüten der Hakenkreuzler erfahren will, lese die

A.J.Z.

## U-Bootfang „Bojeidon“

Keine Hoffnung mehr, die Eingeschlossenen retten zu können

London, 11. Juni. Das am Dienstag gesunkene englische U-Bootboot „Bojeidon“ hat trotz Rettungsvorkehrungen von fünf englischen Kriegsschiffen und einer Reihe anderer Schiffe noch immer nicht geloben werden können.

Gestern wurde gemeldet, daß acht Mann noch am Leben seien. Da sie mit dem Schiff „Whodan“, das ebenfalls an der Unglücksstelle weilt, in Klopfverbindungen gehalten hätten. Die englische Admiralität demontiert diese Verbindung fest und gibt auch diese acht Matrosen verloren.

Man hofft, am Freitag das U-Bootboot heben zu können und so endgültig Gewißheit über das Schicksal der Eingeschlossenen zu erhalten. Von der Besatzung gerettet wurden bisher fünf Offiziere und 30 Matrosen.

## „Sonnenstrahlen“

Schöne Gebichte für kleine Großstadtkinder

Unter der Gahntramp-Literatur unserer notorischerdings geschäftigen Klatschblätter findet man u. a. noch heute im Jahre 1881 ein Wädelchen, das sich „Sonnenstrahlen“ nennt und eine Sammlung schöner Gebichte für kleine Großstadtkinder enthält. Ein ganz besonders sinniger Sonnenstrahl in Form eines Kindergebets liest so aus:

Ich bin jetzt müde und geh zur Ruh,  
Nach meine beiden Augen zu.  
Du, lieber Gott, Du weis ich in Weisheit,  
Es ist Krieg, das ist so ähnlich wie Streit.  
—  
Hab heute viele Mühsal im Herzen dinnen,  
Lieber Gott, laß nur die Deutschen geminnen.  
Du kennst doch sicher die bösen Franzosen,  
Ich meine die mit den roten Sohlen,  
Und auch die Belgier, die uns großen,  
Die fälligen Engländer, die helfen wollen,  
Dann noch die Russen, es ist kaum zu sagen,  
Du mußt Du alle zu Boden schlagen.  
—  
Du weis ich von diesen Grenzeltzen,  
drum hilfst Du auch nur den deutschen Soldaten  
Schick unsere Schiffe auf dem Meer,  
Und das ganze große deutsche Heer,  
die Krinzen, die alle im Felde stehn,  
und, lieber Gott, ich bitte recht schön,  
schirm unsern Kaiser, den großen Held!

Und viele Antireaktionären „Kindergemütsnergerter“, diese futuristisch-dunkelmänner mögen über die gottlosen Volkshelden zu setzen, daß sie „bereits im Mutterleibe die garte Kindesseele politisieren“.

## Bernhard Shaw will zur Sowjetunion

Die sowjetrussische Volkstanz in London ist von Moskau angeklungen worden, dem großen englischen Satiriker Bernhard Shaw die Einwanderung zu erteilen. Shaw wird am 5. August in Moskau zum Studium einreisen. Er wird von Stalin, Molotow und Wladiwostok empfangen werden. Der Dichter will Leningrad, Charkow und andere Städte des Sowjetbundes besuchen.

## Nach dem Brand des Münchener Glaspalastes

Bei den Abrubarbeiten am Münchener Glaspalast, für dessen Brand die Polizei jetzt bestimmt Selbstentzündung als Ursache angibt, hat sich ein Unfall ereignet. Ein Arbeiter stürzte ab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Dabei wurde ein anderer Arbeiter leicht verletzt, und ein dritter erlitt einen Knieverstoß.

## Beim Alpenrosenpflücken ...

Beim Alpenrosenpflücken im Ganterschgebiet bei Basel sind zwei junge Mädchen an einer Felswand tödlich abgestürzt. Sie hatten sich im Nebel an einer schwer zugänglichen Stelle verirrt.

... und solche Rohlinge läßt man auf unsere politischen Gefangenen los!

# Indianertänze um brennende Ratten

Sadistische Auswüchse eines Oberwachmeisters im Zuchthaus Brandenburg

(Kote-Gilfe-Bericht.) Ein grauenvolles Bild von der „Humanität“ der Beamten, die den modernen Strafvollzug verkörpern, gibt ein Vorfall, der sich kürzlich im Zuchthaus Brandenburg an der Havel ereignete.

Wohl sich in jeder Strafanstalt oft zahlreiche Ungeheuer aufhält, hatten einige Strafgefangene Mitleid empfunden, um damit Ratten zu fangen. Eines Tages hatte sich auch ein Ratt in die Halle gemagt und wurde von den Gefangenen dem Oberwachmeister Matthes übergeben. Dieser bezog das Tier mit Petroleum und zündete es bei lebendigem Leibe an. Während die Flammen loderten, ahmte der Beamte einen Indianertanz um das Tier nach und ergötzte sich an den Todesqualen. Die Gefangenen, die das juristische Schauspiel miteinander sahen, erlitteten Ansetze auch bei der Strafvollzugsbehörde. Allerdings wurden den Gefangenen allerhand Versprechungen gemacht, damit sie von weiteren Maßnahmen Abstand nehmen sollten. Die Verwaltung, die auf ihren „guten Ruf“ halten will, erklärte als Entschuldigend, daß der betreffende Beamte aus „Dürftigkeit“ sei, und dort sei es üblich, Ratten auf diese Art zu vertilgen.

Man denke sich in die Lage der Gefangenen hinein, welche

Qualen sie bei diesem Anblick ausstehen mußten. Ein entlassener Gefangener erklärt, daß er Ratten in Brandenburg nicht schlafen konnte, weil er stets den Gedanken hatte, er sei mit Petroleum besogen und stünde leibhaftig in Flammen. Wie es angesichts solcher brutalen Taten der Beamten demzufolge, wenn sich die Gefangenen auflehen?

Zur Charakterisierung des Oberwachmeisters Matthes sei noch gesagt, daß er früher Prügelmeister gewesen ist. Es befinden sich in der besagten Anstalt unsere Genossen Peter und Kachtigall! Wer garantiert uns dafür, daß dieser Beamte nicht eines Tages seine sadistische Wollust an weiteren prätorischen politischen Gefangenen ausläßt? Es muß daher mit allem Nachdruck verlangt werden, daß der betreffende Beamte sofort aus dem Dienst entlassen wird. Ebenfalls jene, die das beschuldige Treiben decken, denn sie tragen die Verantwortung für spätere Geschehnisse, die sich daraus entwickeln, weil diese hergehenden Taten aufgegeben wurden.

Die Arbeiterschaft aber muß sich gegen alle Brutalitäten im Strafvollzug wehren durch Beitritt zur Roten Hilfe, die den Kampf gegen die faschistische Klassenjustiz und den barbarischen Strafvollzug führt.

# Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

## Tiere ohne Gehirn

Neue Untersuchungen des Leningrader physiologischen Instituts über Reflexerscheinungen

Die Sowjetunion beherbergt in dem Leningrader Physiologischen Institut, das von dem berühmtesten Physiologen der Gegenwart, Professor Pawlow, gegründet ist, die größte betriebsmäßige Forschungsstätte der Welt. Hier haben Pawlow und seine Schüler mit Unterstützung der Sowjetregierung ihre umfangreichen Arbeiten über die Reflexbewegungen bei Tieren und Menschen durchgeführt, wofür, deren erste Ergebnisse jetzt vorliegen, deren Richtung und Auswertung jedoch noch viele Jahre in Anspruch nehmen wird.

Schon lange war es das Bestreben der erst fortgeschrittenen Wissenschaftler, festzustellen, welche Ursachen die immer gleichartige Auslösung bestimmter körperlischer Erscheinungen durch äußere Reize hat, und durch welche Organe diese Auslösung bedingt ist. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß jemand, der Hunger hat und durch etwas zu essen sieht, das Wasser im Munde zusammenläuft. Das Gleiche geschieht aber auch, wenn er nur an das Gesteifen denkt. Die Reaktion ist rein körperlicher Natur, nämlich der Ausdruck der Tätigkeit der Speicheldrüse. Von Bedeutung aber ist, zu wissen: handelt es sich um Ausprägungen eines rein geistigen, durch Teile des Gehirns hervorgerufenen Funktionsablaufes, oder ist dieser Reflex lediglich triebhaft bedingt? Sind alle die Reaktionen des schlafenden Menschen auf Geräusche durch das Gehirn bedingt, oder wirken diese direkt auf die einzelnen Organe? Diese Fragen zu lösen hat sich das Leningrader Institut zur Hauptaufgabe gestellt.

Im Laufe der Untersuchungen kam man schon vor längerer Zeit zu der überraschenden Tatsache, daß es absolut möglich ist, bei einwandfreier Operationsmethode jeder Tiergattung bis hinauf zu den Menschenaffen das gesamte Großhirn zu entfernen, ohne die Lebensdauer der Tiere wesentlich zu beeinflussen. Die Entfernung des Kleinhirns dagegen hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der Verlust des Großhirns also, das für die Intelligenz, das Bewußtsein, die Erfahrung, für alle höheren geistigen Funktionen zuständig ist, konnte leicht überwinden werden, die so entzerrten Tiere „lebten“ weiter. Sie besaßen allerdings ledig-

lich ihre rein vegetativen Fähigkeiten, das heißt, die Fähigkeit, Nahrung aufzunehmen und sich fortzupflanzen; konnten die Fähigkeiten aber ohne Hilfe nicht in die Praxis umsetzen. Ein entzerrter Hund frist z. B. nur, wenn man ihn mit der Schnauze in das Futter hineinstößt. Auch wenn er noch so ausgeschert ist, wird er das beste Futter nicht anrühren, da er nicht mehr in der Lage ist, das Futter als Nahrungsmittel zu erkennen. Ein entzerrter Vogel konnte die in seiner Kehle befindlichen, zur Siegartung bereiten Nisthöhlen nicht erkennen, trotzdem er von allen Seiten „umhüßwärmte“ wurde.

Die Tatsache, daß die Reflexerscheinungen der Tiere, denen das Großhirn entfernt wurde, noch in genau derselben Stärke vorhanden war wie bei normalen Tieren, zeigt also, daß die Tätigkeit durch die betreffenden Organe (Speicheldrüse, Magenschleimhaut usw.) bedingt sind, und zu ihrer Auslösung das Nervenzentrum im Kleinhirn notwendig ist. Diese Erkenntnis stößt die bisherigen Anschauungen über die Bedeutung des Großhirns, dem man früher alle diese Eigenschaften zuschrieb, in sehr wesentlichen Punkten um.

Das ist vor allem auch für die Beurteilung von Hirnverletzungen und Hirnoperationen an Menschen natürlich von außerordentlich praktischer Bedeutung.

Die Untersuchungen, die die Sowjets den wissenschaftlichen Instituten gemäßen, wird durch folgende Begebenheit erläutert: Die Straßen der Umgebung des Pawlowischen Instituts waren gepflastert und wurden sehr viel von Lastwagen befahren. Die Forscher und ihre Objekte waren sowohl die Geräusche als auch die Erschütterungen sehr hörend, da die Verlasteter durch dauernd abgeleitet wurden. Der Leningrader Sowjet nahm daraufhin am 8. Geburtstag von Professor Pawlow zum Anlaß, um dem Institut die in seiner Nähe liegenden Straßen zu schenken und sie in Grünflächen umzugestalten. Wo in der kapitalistischen Welt wäre ein solcher Fall von Verzichtung der wissenschaftlichen Arbeit je befannt geworden? Dr. W.S.

## Metallplatten durch Wespen zerstört

Wie ein österreichischer Forscher mittel, wurden an den Eisenplatten einer Kirche in Wien, die zweieinhalb Millimeter stark sind, eine Reihe von Bohrlöchern festgestellt, die zunächst keine Erklärung fanden. Schließlich entdeckte man, daß die Ursache in den Riesenwespen zu suchen war, die in der Nähe ihr Nest hatten und in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Anzahl von Eisenplatten liebhaft durchlöchert hatten. Diese Wespen fann jedes Metall, außer vielleicht Stahl, zerstören. So wurden z. B. im Krimkrieg von den Vorkämpfern, die sich in Kantonienstücken eingerichtet hatten, die Geschosse durch Anhöhen völlig zerstört. Sie fennen bei der Anlegung ihrer Gänge feinster Widerstand.

## Malaria — die verbreitetste Krankheit

Erhebungen der Hygienabteilung des Völkerbundes haben ergeben, daß die verbreitetste Krankheit der Welt die Malaria ist. Sie kommt gleichmäßig fast in der ganzen Welt mit Ausnahme von Grönland vor. Wie die Berichte ausdrücklich feststellen müssen, ist die Bekämpfung der Malaria in der Sowjetunion bisher am besten gelungen.

## Keiner will's gewesen sein ...

Das Wort „Sopphilia“ tauchte vor selten Zeit auf, als die aus Südamerika von den spanischen Conquistadoren entdeckte Geschlechtskrankheit in Europa ihren ersten „Eingang“ nahm. Der Gelehrte Dr. Fracastoro aus Verona veröffentlichte die erste Beschreibung der Krankheit und beschrieb die Heilmittel in einem dreibändigen Bericht und begründete sie hierin zum erstenmal als „Sopphilia“. Den Namen leitete er von einer altgriechischen Gegenwart ab. Die Beschreibung der damals übrigens außerordentlich scharf und in vielen Fällen nach kurzer Zeit tödlich verlaufenden Gewebeferne schon das Quecksilber, das damals das führende Heilmittel war und es bis zur Einführung des Salvarsans geblieben ist. Noch Jahrhunderte später haben sich die einander besetzenden Völker gegenseitig vorgekommen, daß der Gegenstand das ererbte Land die Sopphilia gebracht hätte. Man nannte sie in Deutschland „gallisch“ oder „italienisch“ Sopphe, in Frankreich „nordisch“ oder „deutsche“ Krankheit. Auch die Bezeichnungen „römische Leukorrhoe“, europäische Krankheit“, „spanische Krankheit“ waren gebräuchlich.

Wormzeitlich: Richard Krause, Berlin.

Die roten ...  
Hier ...  
Auf ...  
So ...  
Hier ...  
Im ...  
Die ...  
Es ...  
Zucker ...  
Margarin ...  
Schokolade ...  
Eisbonbon ...  
Pflaster ...  
Speisesch ...  
Kaffee ...  
Nieder ...  
E. m. b. H. ...  
Besch ...  
Meiner ...  
schaft ...  
nahm ...  
Leben ...  
jetzt ...  
elauer ...  
bed ...  
lich ...  
wenn ...  
ter ...  
nicht ...  
trüben ...  
besten ...  
Mit ...  
Carl ...  
w ...  
lebt ...

# Aus der Arbeit der K. G. D.

Kampfpappell an alle

## Griesheims AGD-Stoßbrigaden rufen!

Stoßbrigaden!

Die Regierung hat eine neue Hungernotverordnung erlassen, die alle Schichten des werktätigen Volkes in tiefstes Elend und Tausenden den Tod bringen wird. Den Arbeitern in den Betrieben wird mit Hilfe der reformistischen und christlichen Parteien des Kapitalismus Woche um Woche eine Mark mehr von anderen aus der Lohnkassette geraubt. Diese Hungeroffensive des Kapitalismus kann nur durch den gemeinsamen Gegenangriff ausgebeuteten unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der kommunistischen Partei zum Stehen gebracht werden.

Eine Welle betrieblicher Streiks gegen Lohnraub, für Arbeitsbeschäftigung mit vollem Lohnausgleich, eine Welle der Kampftätigkeit, der Streikfronten und Schulstreiks ist im Anmarsch. Jeder Tag bringt Kampfleistungen von der Hungernot befreit es zum Gammeln zu bloßen. Kein Betrieb, keine Beschäftigung ohne Verarmung, kein Betrieb, keine Stempelstelle ohne Kampfpromitt, kein Betrieb, keine Stempelstelle ohne Kampfpromitt.

Die Stoßbrigaden der AGD-Betriebsgruppe Griesheim rufen AGD-Betriebsgruppen, alle Ortskomitees und Stempelstellen sofortigen Bildung von Stoßbrigaden auf, um im Sturm folgende Aufgaben als Voraussetzung für die Massenaktion wertigen Volkes gegen die Hungernot der Ausbeuter durchzuführen:

- 1. Massenwerbung von Mitgliedern für die AGD.
- 2. Errichtung von Betriebsgruppen der AGD in Betrieben, in denen noch keine Gruppen bestehen.
- 3. Schaffung eines eigenen AGD-Funktionärskörpers.
- 4. Aufbau von AGD-Massenaktionen in den freien und christlichen Gewerkschaften.
- 5. Durchführung der AGD-Mitgliederfassung zu 100 Prozent.
- 6. Organisierung des Massenverkehrs von AGD-Broschüren.
- 7. Schließung des Betriebes der AGD-Presse.

Unmittelbar wenden wir uns an das AGD-Bezirkskomitee und um dieses auf, dafür zu sorgen, daß in jedem Betrieb, auf der Stempelstelle, in jedem Ortskomitee

unspätens zum 1. Juli überall Stoßbrigaden gebildet werden und die Bewegung der Stoßbrigaden auf den ganzen Bezirk Halle-Merzbach ausgedehnt wird.

Es muß schnellstens ein großer Plan für die Arbeit der Stoßbrigaden im ganzen Bezirk aufgestellt werden. Die Festlegung dieser Pläne für die Werbung von Mitgliedern und den Kampf von Massenbroschüren, der Wählung revolutionärer Betriebsgruppen der einzelnen Stoßbrigaden untereinander und der Verbindung mit den AGD-Massenaktionen der Stoßbrigaden, die Einleitung der Stoßbrigaden an allen wichtigen Punkten der Arbeit, das ist eines der Mittel, die Millionen der Arbeiter gegen den Hungerangriff der Ausbeuter zu organisieren.

Kein Betrieb, keine Stempelstelle, kein Ortskomitee ohne AGD-Stoßbrigaden.

Die Stoßbrigaden aus den operativsten Arbeitern unter Zentrums der Massenbewegung der Arbeiter in den Betrieben und auf der Stempelstelle. Abmt nach die besten Beispiele jeder AGD-Massenarbeit der Stoßbrigaden Griesheims und Aluminiumes! Organisiert einmal in

jedem Monat den Tag der Stoßbrigaden, an dem alle Stoßbrigaden in den Betrieben, auf den Stempelstellen und den Ortskomitees zusammenkommen, die Erfahrungen austauschen und über ihre Kämpfe sprechen.

Auch nach dem 15. Juni gilt die Lösung: Sturmtempo zur Erfüllung und Ueberführung des AGD-Sturmplans!

Jeder Stoßbrigadist ist ein Kämpfer auf Vorkosten. Jeder Stoßbrigadist muß ein Beispiel sein an revolutionärer Kühnheit, Unerbittlichkeit und Zähigkeit für die Durchführung der Aufgaben.

Die Stoßbrigaden sind die Vorhut der revolutionären Gewerkschaftsopposition, die Vorhut des Klassenkampfes. Sie sind die Kollektivwille der Arbeiter, um durch Ueberwindung aller Mängel und Schwächen in der Arbeit, die rote Kampffront für die Massenaktion des gesamten Proletariats, für Arbeit, Brot und Freiheit zu schmieden.

Stoßbrigaden an die Front! Schlagt den Gegner! Macht aus den Betrieben rote Barden des revolutionären Klassenkampfes.

Bitterfeld, den 9. Juni 1931.

Die Führer der Stoßbrigaden: Siebnacht, Lugemburg, Kewin, Stalin, Thälmann, Klara Jettin, Eugen Kewin und Max Holz.

Einstimmig beschlossen in der AGD-Betriebsgruppenfugung Griesheim.

## 60 Millionen für die Zechenbarone

Masseneintritt in die AGD muß die Antwort sein

Die Notverordnung, die dem Proletariat neue gemaltige Lasten auferlegt, läßt nicht nur das Unternehmertum frei ausgehen — nein, sie bringt ihm überdies noch Millionen und Millionen. So werden die Zechenbarone zum Steinkohlenbergbau von der Zahlung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung befreit. Sie dürfen das Geld, das sie sparen, für sich behalten. Auch die Bergarbeiter sind befreit von der Zahlung der Beiträge. Aber sie dürfen das Geld nicht selber behalten. Sie müssen es an die Unternehmer abliefern, die es überhaupt nicht in Form von gelagerten Löhnen für sich selber behalten.

Die Unternehmer sparen etwa 30 Millionen an Beiträgen. Weitere 30 Millionen behalten sie von den Bergarbeiterlöhnen ein. Das sind zusammen 60 Millionen Mark.

Damit ist aber die Beschichte noch nicht zu Ende. Die Bergarbeiter sollen — auch ohne daß sie Beiträge zahlen — weiter verpflichtet bleiben. Woher aber nimmt die Arbeitslosenversicherung das Geld, um ihnen, wenn sie arbeitslos sind, Arbeitslosenunterstützung zu zahlen? An der Notverordnung heißt es, daß das Reich der Versicherung die Gelder entlehrt. Woher aber nimmt das Reich das Geld? Sehr einfach, aus den Steuern, die die Notverordnung einführt. Und wer bezahlt die Steuern? Das Proletariat.

Die Notverordnung bestimmt also gemißmaßen, daß das Proletariat der Steinkohlenbarone 60 Millionen Mark im Jahre abzugeben hat.

Allerdings heißt es, das alles soll nur geschehen, wenn die Kohlenpreise „angemessen“ gesenkt werden. Zum wir wollen, was die Regierung unter einer „angemessenen“ Preisreduzierung versteht. Die Kohlenpreisreduzierung wird genau so aussehen wie die Brotpreisreduzierung.

Der rote Einheitsverband der Bergarbeiter und die AGD

## „Mit 16 Mark Wochenlohn gehen wir nach Hause...“

Kampfmahnung aus dem Braunkohlenrevieren

U. A. Bei der Arbeitsunterbrechung im Braunkohlenbergbau sollen bekanntlich Neueinstellungen vorgenommen werden. Jedemfalls hat man uns das auf den Braunkohlenrevieren mitgeteilt. Bis jetzt ist niemand eingetraft worden. Ein Angehörter, ein Vertrauter der Betriebsleitung, meinte: Wäre die Befristung der Arbeitszeit nicht gekommen, dann wären 40-50 Mann entlassen worden. So sind sie geblieben. Das ist so gut wie Neueinstellung!

Da kann man, was? Ein Bombenanschlag haben die Grabengemaligen dabei gemacht. Schon allein an Lohn haben sie 3 Mark pro Kopf der Belegschaft geparkt! Die Arbeitsleistung ist die gleiche geblieben. Die zweite Schicht befragt die üblichen Arbeiter der Hofkolonnen. Der Betrieb geht durch, Ertragsleute werden nicht eingetraft. Man wundert sich nur, daß noch nicht größere Unglücksfälle passiert sind durch den Raub, der an den Proleten begangen wird.

Neue weitere Schläge auf den Wagen haben wir Kampfs zu erwarten. Wenn wir uns nicht wehren, gehen wir noch mit 16 Mark wöchentlich nach Hause. In allen Braunkohlenrevieren muß deshalb um Kampfs gerufen werden. Die Situation liegt auf Sturm. Streikvorbestimmungen im Ruhrgebiet, Verluste der Mansfeld-AG, Generalmobilisierung im Mansfelder Land — das bedeutet im Braunkohlenbergbau ebenfalls größte Aktivität zur Verbesserung und Führung des Kampfes gegen Lohnraub und Massenentlassungen, Rechtschaffen und Gewerkschaften. Hinein in die AGD, Hebe jeder seinen Mann.

## Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

## „Alle Klassen sind verfolgt“

Kurzarbeit und Entlassungen bei Vindner, Zimmendorf

U. A. Es war der Renegat Preßler, der als Arbeiterratvorsitzender der Firma Vindner in einer Belegschaftsversammlung die Kollegen auf Aufruf verteilte, die untere „Weltklasse“ aus dem Auslande erhalten sollte. Klar denkende Kollegen schüttelten schon damals den Kopf; sie glaubten nicht daran. Die guten Verbindungen des Preßler waren ihnen nicht Garantie für die aufgestellten Behauptungen. Heute sieht die gesamte Belegschaft ein, daß Preßlers Erzahlungen Seitenfäden waren. Kurzarbeit und Entlassungen stehen bevor, und dabei wollte man drei Schichten einrichten, 400 Anhängerwagen sollten geliefert werden!

Jetzt sollen Kollegen aus der Belegschaft kommen, aus der Preßler wieder ausgeschieden! Die Kollegen haben die Note voll von dem ganzen Betrieb. Auch bei den Angestellten dümmert. Die Meister müssen zu 40 Prozent proflante Arbeit leisten. Sie laufen mit den Eimerchen selbst im Betriebe herum, sogar Ferdinand Rante ist dabei zugegen, das alles „Recht“ ist. Der Meister Rante hat die Obsole ebenfalls satt. Für die Kollegen muß das ein Signal sein, mit den Angestellten richtig politisch zu verfahren und sie in eine Kampffront mit der Arbeiterschaft zu bringen. Das Sammelbeben der Massen ist die AGD. Laut die Betriebsgruppe der Firma Vindner richtig aus. Von Preßler und Anhängern ist nichts zu erwarten. Solche „Arbeitervertreter“ haben nur Zeit, einen Wiedererwerb im Betriebe zu treiben, aber keine Kantinenkassette für Bier auszuschenken und Gelder dafür zu kassieren.

Durch die neue Notverordnung Eintritte ist das Stidwort für den allgemeinen Lohnraub gegeben. In der Metallindustrie werden die Unternehmer sehr bald vorstoßen, und zwar ganz nach Gutdünken.

## Wieder 2000 Tabakarbeiter aufs Brot

Die Geschäftsleitung der Zigarettenfabrik „Kreuztoma“ Altona-Rohrweilens gab der Belegschaft bekannt, daß am 3. Juni der Betrieb bis auf weiteres stillgelegt würde. Damit wurden die 2000 Beschäftigten, zum größten Teil Frauen, auf die Straße geworfen. Hingru kommt noch, daß den Tabakarbeiter durch die neue Notverordnung nun auch die Sonderunterstützung, die sie früher erhalten haben, wenn sie durch die Tabakarbeiter erwerbslos geworden sind, nicht mehr zugebilligt wird.

## „Millionen Frauen finden Arbeit und Brot“

16 Seiten, 10 Pf., Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.

besteht die neue billige Frauenbroschüre. Sie gehört in die Hand jeder arbeitenden Frau. Reichhaltig illustriert und doch gründlich befaßt dieses kleine Büchlein die Tätigkeits der Arbeiterin im Betrieb und ihre vorbildliche Arbeit am Aufbau des Sozialismus. An einzelnen Beispielen wird gezeigt, wie die Frauen im Wettbewerb mit den Männern nicht nur das Soll für den Haushalt erfüllen, sondern sogar überbieten.

Wir erfahren von dem vorzüglichen Gesundheitsfürsorge für die Arbeiterinnen, darüber hinaus vom Mutter- und Kinderhülfe überhaupt. Großfächig und Rinderheile helfen der Frau die Last des Haushalts abzunehmen und ihr Zeit zu schaffen, damit sie sich weiter entwickeln und mehr lernen kann. Und viele Frauen und Mädchen in die Städte, und erst recht auf dem Dorf, sie lernen unermüdet, nicht nur der Arbeiterin und Bäuerin jeder Beruf offen.

Die letzte deutsche Arbeiterinnen-Delegation berichtet in dieser Broschüre von ihren Eindrücken. Auch eine Bäuerin aus Pommern befaßt das Land, das die Befreiung der Frau reiflos durchzuführen hat. Wie sind begeistert wiedergelommen, getragen von dem einen Wunsch, daß auch die deutsche Arbeiter- und Bäuerinnen bald den Weg gehen, der herausführt aus dem kapitalistischen Elend in ein konkret-Zustand.

## Schlag folgt dem anderen

## Der Urlaubsraub in der Chemie

Wehrt die Schandpläne ab, kämpft mit der AGD

Wir fordern alle AGD-Anhänger, AGD-Mitglieder sowie die roten Betriebsräte auf, jeden Fall der Uebertretung folgender klaren Bestimmungen sofort dem AGD-Bezirkskomitee zu melden, damit entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können.

Die Chemieingenieure wollen durch eine Praxis der Uebertretung der Urlaubsbestimmungen mit Hilfe der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie die gänzliche Beilegung des Urlaubs überhaupt erzwingen. Dieser Schandstreich muß durch die größte Radikalität aller AGD-Gesellen durchkreuzt werden.

Statt Kürzung des Urlaubs ist in jedem betrieblichen Kampfprogramm die Forderung der Verlängerung der Urlaubszeit entsprechend den betrieblichen Verhältnissen anzulieben.

Organisiert in jedem Betrieb die Aufklärungsarbeit unter allen Arbeitern. Der Verzicht auf den Urlaub, um die materielle Lage dadurch zu bessern, ist kein Ausweg aus dem Elend der Chemiearbeiter. Überall müssen in den Betrieben und Abteilungen Belegschaftsversammlungen stattfinden, in denen auf Grund der betrieblichen Eigenverhältnisse zu diesen Fragen Stellung genommen wird und Kampfausschlüsse gemacht werden, welche die Aufgabe haben, mit allen Mitteln die Streikmobilisierung und Streikvorbestimmungen vorwärtszutreiben.

Der Streik unter Führung der AGD in allen Chemiebetrieben gegen den Willen der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie ist geforderter Front aller Ausbeuteten, die Unterstützung des Massenkampfes der Erwerbslosen, das ist die stärkste Waffe in der gegenwärtigen Situation, der Weg zur Erlangung höherer Löhne und der Schaffung besserer Existenzbedingungen.

Der Streik unter Führung der AGD in allen Chemiebetrieben gegen den Willen der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie ist geforderter Front aller Ausbeuteten, die Unterstützung des Massenkampfes der Erwerbslosen, das ist die stärkste Waffe in der gegenwärtigen Situation, der Weg zur Erlangung höherer Löhne und der Schaffung besserer Existenzbedingungen.

## Werbt für den „Klassenkampf“

Wir weisen darauf hin, daß auf Grund des bestehenden Reichsurlaubsgesetzes der chemischen Industrie solche Maßnahmen unzulässig sind. Am 12. August 7. des Reichsarbeitsgesetzes heißt es: „Während des Urlaubs darf keine andere Lohnarbeit abgenommen werden. Bei Zweifelsbedingungen fällt der während des Urlaubs zu zahlende Lohn aus.“



Freitag, den 12. Juni 1931.

# „Volksblatt“, dein Name ist Heuchelei

Der Ortsverein Halle und der Kreisverein Halle-Saalekreis der Deutschen Volkspartei hat zur Notverordnung eine Entschädigung gefordert, in der es u. a. heißt:

„Die neue Notverordnung der gegen eine wirklich löschende Idee der Neuordnung der sämtlichen öffentlichen Aufgaben zwecks Entlastung der deutschen Wirtschaft in allen ihren Zweigen - Unternehmer und Arbeitnehmer - vernünftig und nicht geeignet, die Millionen Erwerbslosen wieder zu Lohn und Brot zu bringen.“

Es bedarf wohl keiner Worte mehr und festzustellen, daß diese heuchlerische Entschädigung der Deutschen Volkspartei nur gefahrt worden ist, um den Anhängern und Wählern dieser bürgerlich-kapitalistischen Partei Sand in die Augen zu streuen. Im Volksblatt steht die Volkspartei selbst hinter dem Hungerprogramm der kapitalistischen Regierung und denkt nicht im entferntesten daran, gegen die Notverordnung, einen Kampf zu führen.

Das sozialdemokratische „Volksblatt“ nun ist sehr ägerlich darüber, daß die kapitalistische Volkspartei sich in dieser Weise als „Gegner der Notverordnung“ aufspielen. Deshalb schreibt es gefesselt unter der Überschrift: „Heuchelei“ - dein Name ist „Volkspartei“ folgendes:

„Im Volksblatt wird das Mitglied der Deutschen Volkspartei mit den Worten: Die Red. wird gebührend, um die kapitalistischen Kreise auch in Zukunft vor Steuerlasten zu bewahren.“

Sich mal einer an! Die Deutsche Volkspartei heuchelt, aber das „Volksblatt“ heuchelt nicht, es enttarnt sich bloß über die Heuchelei der anderen. In Wahrheit ist es ja so, daß die SPD sich mit der Volkspartei (und mit Brüning) einig ist, daß im Interesse der Erhaltung des Kapitalismus kein Haufe die Milliardenlasten der Notverordnungen aufgesetzt werden müssen, hat doch die SPD auf dem Parteitag in Berlin erklärt, den herbenkapitalistischen Kapitalismus als Art heilen zu wollen. Der Wunderdoktor SPD will den Kapitalismus mit der bitteren „Medizin“ Notverordnung nur dem Verfall des bewahren. Die Enttarnung des „Volksblattes“ über die Heuchelei der Volkspartei ist nichts als Heuchelei. Wie lagte doch Heine?

„Und es will mich lieber bekümmern, daß der Rabbil und der Wönd, daß sie alle beide hintern.“

## „Lodeschutz“ vom Dache

Am Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr stürzte der 34jährige verheiratete Sohn des Schloßermeisters Max Gehardt vom Dache des Grundstücks Mierbergstraße 150 tödlich ab. Der Verunglückte hatte das Dach getreten und wollte nachträglich noch die Ziegeltreppe betreten. Der Arbeiter, der den dem vier Stunden Gebirge erfolgte, war so schwer, daß Gehardt noch wenigen Minuten seinen Verletzungen erlag.

## Wichtige Beschlüsse

zum Abschluß des Vergleichsverfahrens, zum Kampf gegen die verbrecherischen Anschläge der verbundenen Sozialistinnen und Knechtgenen wird die

## Vertreterversammlung

des Allgemeinen Konsumvereins finden, die heute Freitag, den 12. Juni, 20 Uhr, im „Vindenhof“ tagt. Mitglieder, erschein! in Massen! Gastkarten sind bei den Funktionen erhältlich und werden auch im „Vindenhof“ selbst ausgeteilt. Selbstverständlich mit allen Schädlingen, die heute noch auf den Konturen des UAW hinarbeiten.

## Der „Kampf“ 8 Wochen verboten

Der „Kampf“, das Magazin in Halle, ist wegen des in der Nummer 83 vom 8. Juni erschienenen Artikels „Gehet Gemalt nur Recht“, der bereits zur polizeilichen Verfolgung durch die Nummer 83 führte, durch Erlaß des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 9. Juni auf Grund des § 1 Abs. 1 Nr. 1 und 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 auf die Dauer von 8 Wochen, und zwar für die Zeit vom 9. Juni bis zum 3. August einschließlich verboten worden.

Was Eisericht. Am 9. Juni, gegen 24 Uhr, wurde ein Bergmann, der in der Grube Gölitzstraße wohnt, in der Grube Gölitz von einem unbekannten Mann angefaßt und mehrmals mit dem Messer gefoltert. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der Täter ist bekannt. Nach den Feststellungen handelt es sich um eine Eiserichtshandlung.

In der Nacht vom 10. zum 11. Juni wurde ein Schauspieler in der Reithalle ertrunken. Gestohlen wurden Gegenstände im Werte von 20 Mark. - In der Nacht vom 10. zum 11. Juni wurde bei einem Kaufmann in der Sandstraße eingebrochen. Gestohlen wurden 42 Mark. Näheres steht noch nicht fest. Ermittlungen sind im Gange.

# Ein neues Verbrechen gegen den UAW

### Sozialistinnen appellieren an das Gericht, den Vergleich scheitern zu lassen

Heute, am 12. Juni, beginnt der Termin, in dem über den Abschluß des nun der Ratifizierung des Allgemeinen Konsumvereins eingeleiteten Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses verhandelt und entschieden werden soll. Nach dem Zusammenbruch dieser auf den Zwangsvergleichstermin der Grundstücksversteigerung des UAW geleiteten Verhandlungen über die Sozialistinnen und Knechtgenen ist nach neuen Mitteln und Methoden, um den Vergleich zum Scheitern zu bringen und so vermögenswerten, was das „Volksblatt“ am 29. Mai behauptete:

## „Der Vergleichstermin am 12. Juni muß zum Scheitern werden.“

Ein längerer Artikel in der Mittwochs-Ausgabe des „Volksblattes“ deutet an, auf welchem Wege und mit welchen verbrecherischen Methoden der Konkurs, der die schwerste Schädigung aller Mitglieder und Später bedeuten würde, erreicht werden soll. In einem jeder Grundlage entbehrenden Jargonmaterial wird der Konkurs zu führen verurteilt, daß die Annahme des Vergleichs die unauflösbaren Konkurs nicht verhindern könnte. Es wird mündlich erklärt:

„Er (der Konkurs). Die Red. wird und muß unangenehm, selbst wenn das Gericht den Vergleich bestätigen sollte, in absehbarer Zeit eintreten. Seine Hinausschiebung liegt nicht im Interesse der Gläubiger, sondern höchstens im Interesse der derzeitigen Verwaltung des Konsumvereins.“

In den weiteren Ausführungen wird ferner der Handelskammer in Halle als auch dem Gericht zum Vorwurf gemacht, daß sie bei Erfüllung des Vergleichs auf Einleitung des Verfahrens nicht verpflichtet sind, sich an die Bestimmungen, die bei den gegebenen Umständen den Antrag stellen abzulehnen müssen. Die Sozialistinnen appellieren an das Gericht, die Frage bei der Entscheidung über den Vergleich sorgfältiger zu stellen.

Ueber die Angriffe mögen die genannten Stellen selbst entscheiden. Für die Arbeiterschaft aber ist dieser Appell der sozialistischen Bürokratie und ihrer Kreise an die gerichtlichen Instanzen ein neuer Beweis dafür, daß sie sich den Interessen des Arbeiterunternehmens auch heute noch und mit allen Mitteln zu

erziehen suchen. Man darf nicht vergessen, daß die Sozialistinnen und Knechtgenen in die Welt hinausgeschrien, daß die Verwaltung der Kommunistischen Partei bemerkt auf den Konturen des Untergangs hinarbeiten. Jetzt, wo Tausende von Tausenden bezogen, daß die Verwaltung, geht auf die reaktionären Kräfte der Arbeiterklasse, alles tut, um das Vergleichsverfahren zu Ende zu bringen und damit den von Sozialistinnen organisierten Konkurs zu verhindern, appellieren jene fortumrumpelten Arbeitervertreter an das Gericht, um damit in letzter Stunde ihr Ziel zu erreichen. Sie wollen den Konturen des UAW, um damit ein politisches Geldgefäß gegen die Kommunistische Partei zu machen.

Die treibende Kraft ist dabei der sozialdemokratische Staatsanwalt Feilhaber und der Gewerkschaftsbeamte Sed. bei den Forderungen von circa 50 entlassenen Angestellten vertritt, der schon im letzten Vergleichstermin am 28. Mai gegen die Vertagung des Termins stimmte in der Erwartung, daß schon dieser Termin zum Konkursstermin werden sollte. Diese Forderungen stellen darauf, daß die Forderungen der entlassenen Angestellten als bevorzugte Forderungen, als erste aus der eventuellen Konkursmasse befriedigt werden müssten. Die Angestellten, die schon während ihrer Tätigkeit alle getan haben, um das Arbeiterunternehmen zum besten Kräfte zu machen, wollen unter allen Umständen auch im Konkurs ihre Forderungen einbringen. Das heißt die sozialistische Gewerkschaftsbürokratie, der Vertreter des UAW, der Oberboerse Sed.

Nunmehr wieder ist hervorzuheben worden, daß auch mit dem Abschluß des Vergleichsverfahrens ungeborene Schwierigkeiten zu überwinden sind, um die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und die Zurückzahlung des Vergleichs zu sichern. Gelang es, den Zwangsvergleichstermin zu verhindern, so würde sich der Vergleich auf das Vertrauen der breitenen Mitglieder der Sozialistinnen zurückzuführen und die mit dem Vergleich verbundenen Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist die Aufgabe aller Hallenser Arbeiter und Arbeiterfrauen, mit jener Gesellschaft, die jetzt noch am Konturen des UAW arbeitet, die langst und beste Verrechnung zu halten.

# Sturm im bankrotteten Naziladen in Halle

### Die Mitglieder rebellieren gegen ihre Führer - Was mit geknorrten Geldern gemacht wird

### Mademiter führen das große Wort, Proleten haben die Schnauze zu halten

Mit Hitlers glorreicher Bewegung zur Erlämpfung des Dritten Reiches geht es auch in Halle beständig abwärts. Seitdem der Gauleiter Jordan die Geschäftsführung in Halle übernommen hat, kommen die Nazis aus Schwierigkeiten und Schmeicheleien in ihrem Naziladen nicht heraus. Die Entlassung des politischen Sekretärs der Naziführer vor den Mitgliedern und Mitgliedern der NSDAP hat bereits dazu geführt, daß der Vorstand der Parteibewegung zum Stillstand gebracht worden ist. In zahlreichen Gebieten, speziell in den Industriegebieten, machen sich bei den Nazis aber schon bedeutende Rückschläge bemerkbar. Zu diesen Gebieten gehört ohne Zweifel Halle, wo die Nazis in den letzten Wochen in einer Reihe öffentlicher Auseinandersetzungen von der reaktionären Arbeiterschaft politisch geschlagen wurden. Diese Niederlagen haben die Unzufriedenheit unter den Mitgliedern und die Passivität derselben vergrößert. Jetzt greift sich der Niedergelagerten der Naziführer die offene Rebellion an. Sie richtet sich vor allem gegen die Führung unter Jordan, der durch seine Fühlerbestimmungen die „gemündeten“ Parteimitglieder, insbesondere die SW-Kräfte, zu „gehörigen“ Mangeln „erziehen“ will. Über die protestierenden Elemente in der NSDAP machen das nicht mehr mit.

So stand auch die letzte Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Halle, die am 2. Juni im Stadthaus stattfand, im Zeichen der zunehmenden Zerknung der NSDAP. In dieser Versammlung erachtete es der Naziführer Jordan als seine besondere Pflicht, den unzufriedenen und gegen die Führer aufbegehrenden SW-Mitglieder gehörig den „Nazi zu halten“. Da kam er aber bei den Mitgliedern schon an. Sauer so in einem wunden Sauberbenton über einzelne Unterführer der NSDAP her. Den Sozialistinnen der Section Steintor greift er in der gereinigten Art und Weise an.

Die Mitglieder der Section Steintor erklärten sich jedoch mit ihrem Sectionleiter solidarisch und gaben in Zwischenrufen zum Ausdruck, daß sie gegen die Einziehung des neuen Sectionleiters protestieren.

Den protestierenden Mitgliedern wurde aber gnädig erklärt: „Es ist nicht paritätisch, der illegal ist. Einem Unterführer der Section Steintor wurde zu erklären, daß, wenn er sich nicht ruhig verhält, sofort von der SW aus dem Saal gebracht werden würde. In einer anschließenden Jellensitzung wurden die Gründe dieser Maßnahme bekanntgegeben. Trotzdem blieben aber die Sectionsmitglieder bei ihrer Meinung. Auch hier erging ihm Neuler in ganz gemeiner Schmeichelei gegen die Opposition. Die 28 Mitglieder, die die oppositionellen Bestrebungen hinauswerfen wollten, gaben zu verstehen, daß sie dies unter keiner Bedingung getan hätten und solidarisierten somit mit der Opposition.

Dies Mitglieder erklärten sofort ihren Austritt aus der SW.

Wie sich die Naziführer das Dritte Reich vorstellen, geht deutlich aus folgenden Tatsachen hervor: Eine Sectionspitze der Gauleitung, die ihre ganze Kraft der Bewegung zur Verfügung stellte und die späts nach auf dem UAW arbeitete, erhielt das „fürliche Gehalt“ von 45 Mark im Monat. Die Herren Führer ließen sich aber ein weit höheres Gehalt ausbezahlen. Als vor einigen Monaten die UAW die Spindler an die Dienstleistungen gebunden war, wurde die Sectionspitze fruchtlos entlassen, weil sie, wie Spindler sagte, die Stange geliebt an die Spindel vertragen haben soll. Oder hatte Spindler vielleicht nicht bemerkt, daß noch mehr von diesen unanbarenden Dingen an die Dienstleistungen kommen? Nachdem Herr Jordan von Spindler seinen letzten Einzug in Halle gehalten hatte, wurde die Sectionspitze wieder eingeklinkt. Jetzt erhielt sie ein Gehalt von 60 Mark. Am 2. Juni erklärte man ihr abermals, daß man nach noch 40 Mark bezahlen könne, aber sie müßte gehen. Die Naziführer täten dies bewußt, denn die Sectionspitze ist die Kasse des Unterführers, der großen Zeit, auch noch die Kasse des gewählten Parteiführers, die Unzufriedenheit. Daraus geht hervor, daß man hier Sectionspitze abzüglich anderer Führer geben wollte, weil die Section in den Mitgliedererklärungen gegen die Methoden der Führer Sturm gelaufen war.

Die erwerbslosen SW-Denke werden gemungen, bei den Sozialistinnen Gelder zu schnorren. Geld und Lebensmittel sind für die modernen Erreiter des Dritten Reiches stets willkommenes Gut. In einem Kampfbriefchen an die Freunde der NSDAP wird „adulteriert“, etwas für die erwerbslosen Mitglieder zu geben. Nun, die erwerbslosen Mitglieder haben selten von den Geldern und Lebensmitteln etwas erhalten. Nicht nur, daß die geknorrten Gelder auch zur Finanzierung der bankrotteten Parteiläden verwendet worden sein können, sondern auch die erwerbslosen Mitglieder haben, die SW-Denke berichten uns, daß sie bekümmert, die zu den Führern kamen, sich Brot fertigmachen konnten, während die hungernden SW-Mitglieder zumeist das Nachsehen hatten.

Während die „Herren Mademiter“ in der NSDAP das große Wort führen, hat das einfache Mitglied „die Schnauze zu halten“ angefangen von diesem Korruptionsspiel innerhalb der NSDAP, haben viele Mitglieder ihren Austritt erklärt.

Es erklärten sich durch, daß die NSDAP ein „Kampf“ an sich selbst als ein „Kampf“ an sich selbst ist. Sie ist eine sozialistische, reaktionäre Partei. Auch in der Frage der Judenbeschuldigung ist man in letzter Zeit vorlässiger geworden. Der „Kampf“-Sammler des „Kampf“ erklärte einmal: „Mir ist es egal, wo ich Injuriere bekomme, die Hauptsache ist Geld.“

„Nazi-Propaganda“ SW-Denke! Folgt dem Beispiel eines ehemaligen Kameraden S. Heringer. Heraus aus der reaktionären Nazi-Partei, die das kapitalistische System schützt, für die einzigen Arbeiterpartei, zur Kommunistischen Partei!

Ammerndorf. Die Beilegung der Urne des Genossen Kottlitz findet am Sonnabend, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr auf dem Ammerndorfer Friedhof statt. Treffpunkt aller Teilnehmer 2 Uhr an der Wietz-Schießhalle.

Wahlbestrafter. Am Sonnabend, den 13. Juni, 16 Uhr, findet eine öffentliche Schulfeier statt, um dem erfolgreichen Wahlkampf der Arbeiter und Gewerkschaften. Der Vorstand hat bereits vorgeschlagen, die

## Rundfunk-Programm

Sonnabend, den 13. Juni  
10 Uhr: Musiksendungen. 10.15 Uhr: Wetterbericht. 10.30 Uhr: Tagesprogramm. 10.45 Uhr: Was die Zeitung des Ammerndorfer Rundfunk-Programms über den Programm der Arbeiterbewegung. 11.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 11.30 Uhr: Musiksendungen. 11.45 Uhr: Wetterbericht. 12.00 Uhr: Musiksendungen. 12.15 Uhr: Musiksendungen. 12.30 Uhr: Musiksendungen. 12.45 Uhr: Musiksendungen. 13.00 Uhr: Musiksendungen. 13.15 Uhr: Musiksendungen. 13.30 Uhr: Musiksendungen. 13.45 Uhr: Musiksendungen. 14.00 Uhr: Musiksendungen. 14.15 Uhr: Musiksendungen. 14.30 Uhr: Musiksendungen. 14.45 Uhr: Musiksendungen. 15.00 Uhr: Musiksendungen. 15.15 Uhr: Musiksendungen. 15.30 Uhr: Musiksendungen. 15.45 Uhr: Musiksendungen. 16.00 Uhr: Musiksendungen. 16.15 Uhr: Musiksendungen. 16.30 Uhr: Musiksendungen. 16.45 Uhr: Musiksendungen. 17.00 Uhr: Musiksendungen. 17.15 Uhr: Musiksendungen. 17.30 Uhr: Musiksendungen. 17.45 Uhr: Musiksendungen. 18.00 Uhr: Musiksendungen. 18.15 Uhr: Musiksendungen. 18.30 Uhr: Musiksendungen. 18.45 Uhr: Musiksendungen. 19.00 Uhr: Musiksendungen. 19.15 Uhr: Musiksendungen. 19.30 Uhr: Musiksendungen. 19.45 Uhr: Musiksendungen. 20.00 Uhr: Musiksendungen. 20.15 Uhr: Musiksendungen. 20.30 Uhr: Musiksendungen. 20.45 Uhr: Musiksendungen. 21.00 Uhr: Musiksendungen. 21.15 Uhr: Musiksendungen. 21.30 Uhr: Musiksendungen. 21.45 Uhr: Musiksendungen. 22.00 Uhr: Musiksendungen. 22.15 Uhr: Musiksendungen. 22.30 Uhr: Musiksendungen. 22.45 Uhr: Musiksendungen. 23.00 Uhr: Musiksendungen. 23.15 Uhr: Musiksendungen. 23.30 Uhr: Musiksendungen. 23.45 Uhr: Musiksendungen. 24.00 Uhr: Musiksendungen.

## Kostenträger billigst Summi-Bilder

# Sehr leicht gemacht

wird jedem Werktätigen das Lesen des „Klassenkampf“. Nicht nur bei den Trägerinnen ist die Zahlung des Abonnementspreises wöchentlich und 14-tägig möglich, nein, auch auf den

Stellen für Selbstabholer die am 1. Juli überall eingerichtet sind. Für 0,50 Mark hat jeder Werktätige Gelegenheit (auch der Erwerbslose, wenn er mit seinen Genossen einen Leserkreis bildet), das Kampfgorgan der mitteldeutschen Arbeiterschaft, den „Klassenkampf“ zu abonnieren, mit der nebenstehenden Abholerkarte:

**Klassenkampf**

Quittung über 2 Mark

**Klassenkampf**

Juli 1931 50 Pfennig      Juli 1931 50 Pfennig

Auslieferung nur gegen Karte. Bei Verlust kein Ersatz.      Auslieferung nur gegen Karte. Bei Verlust kein Ersatz.

Verlag Klassenkampf      Verlag Klassenkampf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

120

Stob

Sie arbeiten... Erträge... 5 f... Walter S... 8 f... 10 f... 12 f... 14 f... 16 f... 18 f... 20 f... 22 f... 24 f... 26 f... 28 f... 30 f... 32 f... 34 f... 36 f... 38 f... 40 f... 42 f... 44 f... 46 f... 48 f... 50 f... 52 f... 54 f... 56 f... 58 f... 60 f... 62 f... 64 f... 66 f... 68 f... 70 f... 72 f... 74 f... 76 f... 78 f... 80 f... 82 f... 84 f... 86 f... 88 f... 90 f... 92 f... 94 f... 96 f... 98 f... 100 f...

1051

Die Feststell... 1051... 1052... 1053... 1054... 1055... 1056... 1057... 1058... 1059... 1060... 1061... 1062... 1063... 1064... 1065... 1066... 1067... 1068... 1069... 1070... 1071... 1072... 1073... 1074... 1075... 1076... 1077... 1078... 1079... 1080... 1081... 1082... 1083... 1084... 1085... 1086... 1087... 1088... 1089... 1090... 1091... 1092... 1093... 1094... 1095... 1096... 1097... 1098... 1099... 1100...

1051

Die Feststell... 1051... 1052... 1053... 1054... 1055... 1056... 1057... 1058... 1059... 1060... 1061... 1062... 1063... 1064... 1065... 1066... 1067... 1068... 1069... 1070... 1071... 1072... 1073... 1074... 1075... 1076... 1077... 1078... 1079... 1080... 1081... 1082... 1083... 1084... 1085... 1086... 1087... 1088... 1089... 1090... 1091... 1092... 1093... 1094... 1095... 1096... 1097... 1098... 1099... 1100...

1051

Die Feststell... 1051... 1052... 1053... 1054... 1055... 1056... 1057... 1058... 1059... 1060... 1061... 1062... 1063... 1064... 1065... 1066... 1067... 1068... 1069... 1070... 1071... 1072... 1073... 1074... 1075... 1076... 1077... 1078... 1079... 1080... 1081... 1082... 1083... 1084... 1085... 1086... 1087... 1088... 1089... 1090... 1091... 1092... 1093... 1094... 1095... 1096... 1097... 1098... 1099... 1100...









### Fachliche Vollzeimethoden

Die Ortsgruppe Raumburg plant die Durchführung eines roten Treffens am 12. Juli. Vorsitzhaber hat sie dieses Treffen bereits jetzt bei der Polizei angemeldet. Es ist unglücklich, was sich die Polizei dabei herausnimmt. Sie ändert von sich aus die Anwesenheit um eine Stunde, sie bestimmt die Straßen, die von der Demonstration durchzogen werden dürfen, sie will heute schon wissen, wieviel Kapellen, wieviel Teilnehmer aufmarschieren werden, wieviel Plakate und Transparente und mit welchen Slogans mitgeführt werden.

Das tolle ist, daß die Polizei die Sprechzeit des Referenten auf 20 Minuten beschränkt will.

Wir möchten wissen, mit welchem Abschluß der Notverordnung die Polizei in Raumburg die Beschränkung der Redezeit begründet. Welche Genossen haben eine vorausschickende Teilnehmerzahl von 300-400 Personen angegeben. Die beste Antwort auf die Polizeifragen geben wir, wenn statt der 400 die gemeldet sind, Tausend aufmarschieren!

### Merseburg-Querfurt Erwerbslosendemonstration auseinander-gemuppelt!

U.S. Scheußlich. Am Dienstag fand eine Erwerbslosendemonstration gegen die Notverordnung statt, einberufen vom Erwerbslosenausschuß. Sie war polizeilich gemeldet und genehmigt. Am Stillplatz kam ein Polizeioffizier mit dem herbeigerufenen Führer auf die Demonstration zu und erklärte in protozoarischer Zunge, daß weder gegen den Staat oder seine Beamten sowie Beamten verboten seien. Antifaunisten mußten entfernt werden. Der Zug lief sich unter dem Gelächter der Internationale in Bewegung. Als nachher das Tropfenlied gesungen wurde, ein Lied, das doch mittelmäßig nicht mit unserer Republik zu tun hat, wollte die Polizei zum erstenmal einschreiten. Aber die Massen bewahrten Disziplin und ließen sich nicht provozieren. Die Demonstration ging weiter. Erst in der Wilhelmstraße, einem wenig belebten Viertel, gibt die Polizei zum Sturm vor. Das Maßholz-Lied hatte es ihr angefallen. Der Offizier gab den Befehl zur Auflösung der Demonstration. Wie die Stunde wurden die Arbeiter durch die Straßen getrieben. Ein Genosse wurde verhaftet. Noch lange nach der Menschenmenge kauften der Führer durch die Stadt.

Es ist klar, daß es die Polizei auf die Provokation abgesehen hat. Die Erwerbslosen sollen um jeden Preis daran gehindert werden, gegen die Notverordnung zu demonstrieren. Nun gilt es erst recht die Massen aufzurütteln. Zum Kampf für Arbeit, Brot und Freiheit müssen sie in solcher Zahl aufmarschieren, daß die Polizei machtlos ist.

### Weißenfels-Zeit Solidarisität in Raumburg

Alle Genossinnen und Genossen der Partei und der Massenorganisationen treten am Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 1 Uhr, auf der Vogelwiese zur Demonstration an. An der Demonstration beteiligen sich auch die Kinder. In der Lehmgrube finden anschließend die Hundebau- und Sportliche Veranstaltungen statt. Der Aufruf muß ein allgemeines Solidaritätslied nur. Der ganzen wertvollen Bevölkerung im Kampf gegen die Hungernotverordnung werden.

### Antwort auf den SPD-Parteitag!

Die Ortsgruppe Raumburg hat geworden: 6 Parteimitglieder, 4 SPD-Mitglieder, 2 „Klassenkampf“-Wähler, 5 „ECHO“-Wähler, 2 „Jugend“-Mitglieder.

### Wie sie schnüffeln

U.S. Arbeiter. Polizei und Landjäger sind Sicherheit bemüht, die Stärke der SPD und der revolutionären Massenorganisationen in Witten zu bringen. Vor allem möchten sie die Funktionäre der SPD und der KPD schnüffeln. Es wird ihnen natürlich schon fallen die SPD-Organisationen herauszufinden. Aber sie werden klammern, welche Massen bei der nächsten Gelegenheit unter Führung der SPD und der KPD zum Kampf gegen die Notverordnung, gegen das ganze Hungerregiment aufmarschieren werden.

### Was alt und morsch ist, bricht zusammen

U.S. Raumburg. In der Wirtschaftslage fallen langsam die Scheunen ein. Befürchtlich sollte in dieser Straße das Scheunenviertel längst abgebrochen werden. Der Abbau wurde aber vom Magistrat immer wieder hinausgeschoben. Am Dienstag kratzte nun an der belebtesten Verkehrsstraße ein solches Räumerwerk zusammen. Der Magistrat will ja nun die Notwendigkeit einsehen, endlich diese ganze Scheunenriege verschwinden zu lassen, und dabei gleichzeitig die Straße zu verbreitern. So wie mit diesen Scheunen, ist es mit dem ganzen kapitalistischen System. Es traut sich in allen Augen. Die neue Notverordnung zeigt keine ganze Hofflosigkeit. So wie der Scheunensturz und vom Magistrat von Raumburg veranlassen wird das ganze Viertel abzubauen, so wird die SPD die Notverordnung für die wertvolle Bevölkerung ein mächtiger Anstoß sein, dieses ganze verfallende kapitalistische System radikal und endgültig zu beseitigen.

### Welche Ehre!

U.S. Bad Fibra. Ein Hilder-Junge grüßt regelmäßig seine Pg. Dr. Weib, Hauptlehrer Lorenz u. a., wenn er ihnen begegnet, erwidert aber keinen Gegenruß. Eines Tages begegnete er diesen Herren wieder, grüßte sie aber nicht. Darauf heißt ihn Dr. Weib zur Rede. Weibsen Sie nicht, daß Sie mich zu grüßen erlauben? Der Junge beachte das. Darauf erklärte ihm Dr. Weib, er habe es doch als eine große Ehre angesehen, daß er mit ihm zusammen in einer Reihe in der REDAP sein dürfe.

Wollen sich die Proleten in der REDAP dorthin als dumme Knechtungen behandeln lassen? Um auf ihre Klassenbrüder Bezug zu nehmen zum Schutz des Weltdeutsches jeder Herren, dazu sind sie gut genug. Gehen keine Notkommisse, wie das geschah, können nur dazu dienen, den irreführenden Nazipropaganda die Augen zu öffnen und sie zu bewegen, sich zu entschließen, wo sie hingehen, in die rote Klassenfront.

Nandorf. Ein fünfjähriger Opfer einer Unfälle. In hoffnungslos Zustand wurde ein fünfjähriger Junge nun hier ins Krankenhaus gebracht. Der ist an die Verleumdung eines Doktors geübt und dabei verstorben worden war.

# Arbeiter verlassen die Verräterpartei

U.S. Wählig. In den Reihen der sozialdemokratischen Arbeiter gärt es. Ungeheuer von dem Verrat, den die Wähler Sozialisten Dornblut, Neuberger und Konforten betreiben.

Haben am Sonntag 5 Mitglieder die Bücher hingeworfen.

Darob große Verwunderung, denn man glaubte, nur Dumme zu haben, die sich dem Verrat noch länger ergeben lassen. Aber der Verrat ist jetzt so offensichtlich. Am Herbst lagten die Neuberger und Dornblut: Wir bewilligen keine erhöhte Bier- und Regiersteuer. Vier Wochen später haben sie mit den Bürgerlichen zusammen die Biersteuer eingeführt. Am März erklärte die SPD noch einmal durch Ja u. Ja, die Regiersteuer führen wir nicht ein, damit uns die Kommunisten keinen Knippel zwischen die Beine werfen können. Aber am 1. Juni hat sie die Regiersteuer mit 10 Prozent Zulage gemeinsam mit den Bürgerlichen geschickt. Mit den schmutzigen Argumenten überleben sie ihren Verrat. Sie behaupten, ohne Regiersteuer könnten die Wohlhabenden Erwerbsloseneisen kein Geld mehr erhalten. Wir haben ihnen gesagt, wie die Mittel beschafft werden können. Aber ihre großen Führer bauen lieber Panzerzeuger und füllen Bräuterei. Damit die

feiten Völkern nicht verloren gehen, begehrt die SPD einen Verrat nach dem andern und ihr Vertreter Winkler zitiert jetzt immer sie seien nur wegen der Erwerbslosen so vernünftig.

Große Erregung herrscht auch unter den Kommunisten, weil beim Ausbau der Pläne in Witten nur bestimmte SPD-Leute, an der Spitze Dornblut, beschäftigt wurden. Diese Leute die gar nicht Genossenschaftler sind und auswärts wohnen haben dann die Arbeit nicht gebraucht, trotzdem ihm seit über halben Jahr die Arbeit verschrieben war. Die Folge von all dem ist die Ausstreuung. Und auch die Arbeiter, die diesen Schein heute noch nicht zu tun wagen, werden ihn morgen oder übermorgen tun. Es genügt aber nicht aus der SPD auszutreten und abzuja zu gehen.

Klassenbewußte Arbeiter, die jahrelang in die Kommunisten organisiert waren, gehören heute in die Kommunistenpartei.

Seit den „Klassenkampf“ — sozialdemokratische Arbeiter! Dem werden wir erkennen, daß nur die Kommunistische Partei die alte revolutionäre Tradition von Marx und Engels fortsetzt.

# Die bürgerliche Presse — eine Hure des Kapitalismus

U.S. Sangerhausen. Es ist selber eine traurige aber wahre Tatsache, daß es noch so viele Arbeiter und Arbeiterfrauen gibt, die eine bürgerliche Zeitung halten und lesen. Wenn wir von bürgerlichen Zeitungen sprechen, so meinen wir auch die sozialdemokratischen Blätter und Blättchen, die genau so wie alle anderen bürgerlichen Blätter, die vom Kapitalismus gestellte Aufgabe haben, die Arbeiterklasse geistig zu vergiften und zu verdümmen, um sie vom revolutionären, proletarischen Klassenkampf abzuhalten. Für diese Lebensweise wird die gesamte bürgerliche Presse auch reichlich vom Kapitalismus bezahlt. Wir bezeichnen sie deshalb als Hure des Kapitalismus.

Mit der Verächtlich der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschafts-„Ordnung“ durch das revolutionäre Proletariat vollständig sich auch gleichzeitig das Massenpublikum der bürgerlichen Presse. Denn in einem proletarischen Staat werden derartige Gütemodeln nicht mehr geduldet. Die gesamte bürgerliche Presse hat deshalb ein

Der Inhalt ist weit schlimmer, als es nach den veröffentlichten Presseinformationen den Anschein hatte. Alle Schichten der Arbeiterklasse werden auf neue ausgebeutet. Gegenüber dieser Tatsache gibt es auch für die Arbeiterklasse nur eine:

Zusammenbruch aller Schichten: der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter, der Angehörigen und unteren Beamten, der Rentner- und Unterhaltungsempfänger und aller Klassen-gewerbetreibenden.

Diese Einzelkämpfe muß der Kampf gegen die immer stärker werdende Sozialreaktion fort organisiert und durchgeführt. Die Delegierten erklären sich einmütig einverstanden mit dem Bescheid des Gen. Sekretärs und geben ihrer Kampfesstimmung in einer Resolution Ausdruck, für deren Durchführung die Delegierten verpflichtet sind. Die Unterbezirkskonferenz erwartet aber von den anderen Unterbezirken, daß auch sie jetzt mit allen Kräften den Kampf gegen die Sozialreaktion aufnehmen. Die Unterbezirkskonferenz war nur der Anfang. Nun folgt die praktische Arbeit: Bildung von Kampfgruppen, Organisation von Wirtschaftskämpfen, Auflösung von Betrieben- und Schulklassen.

### Trog Verbot!

Die Landjäger von Gerbitz und Umgegend widmet der Roten Truppe von Gerbitz besondere Aufmerksamkeit. Als bei einer öffentlichen Versammlung der SPD, auf der Friedberg, die Rote Truppe eine Szene, betitelt: Deutschland ist eine Republik, aufführen wollte, wurde der Truppe von dem Herrn Landjäger von Friedberg das Weiterführen verboten. Es war für uns wichtig, von dem Herrn Landjäger von Friedberg zu erfahren, in was für einem Deutschland wir uns eigentlich befinden. Wir konnten hieraus nichts anderes erfahren, als daß der Herr Landjäger glaubt, er selbst ist im Dritten Reich zu bleiben. Die Versammlungsbefehl war aber anderer Meinung und forderten das Weiterführen. Das Programm wurde nun ausgeführt, die Szene vollständig durchgeführt, und die Versammlung mit dem Wüchsen der „Internationale“ geschlossen.

### Delitzsch-Torgau

Freizeitertreffen in Annaburg am 20. und 21. Juni. Die Arbeiterklasse von Wittenberg, Torgau, Bitterfeld, Delitzsch gibt der schwarzen Reaktion eine proletarische Antwort durch Massenaufruf zum Freizeitertreffen in Annaburg am 20. und 21. Juni.

### Mit dem Schippentheil gegen Wähtarbeiter

U.S. Torgau. Der städtische Vorarbeiter Horn ist den Wähtarbeitern gegenüber, die doch gerade genug Arbeit haben, durch besondere Untrieder herab. Dieser Mann behandelt die Wähtarbeiter in richtigsten Kalorien. Wie sich nicht bei Schluß der Arbeit eine Schippe fragen. Er war zu feindlich selbst mit sich. Ein Kollege, der gerade keine Schippe überreichte, sollte sie holen. Als er nicht gleich ging, brüllte Horn: „Du gehst sofort die Schippe holen oder ich schlage dich fort!“ Hier habe ich zu bestimmen.“ Er hat auch tatsächlich mit dem Schippentheil gehungen. Kollegen, warum laßt ihr es nicht geschehen? Jetzt diesem Vorarbeiter durch den Streik, daß ich nicht auf dem Kajenenhof leide.

### Stadtparlament im Zeichen der Hungerkation

U.S. Eiterwerda. In der Gemeindevorstellung hat Genosse Boigt über die Not der Erwerbslosen und gefordert die Zwangsmaßnahmen. Der gegen. Wohlhabenden. Wie schätzte es als eine Schande, daß man den Wohlhabenden empfinden, lebigen konnte auch verurteilt, zumutet, täglich 3 bis monatlich 60 Befragungen vorzulegen, indem sie nachweisen sollen, daß sie sich um Arbeit bemüht haben. Ferner erklärte der Genosse Boigt, daß die SPD in ihrem Arbeitsbeschäftigungsprogramm nur zu Geringe gefordert hat, auf welche Art es möglich ist, die Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozess einzuführen. Weiterhin richtete der Genosse Boigt die Anfrage an den Bürgermeister, warum er dazu überging, das Wittenberger Ueberfahrendo „Hilger“ auf die Erwerbslosen zu legen.

Der Gumminäppel halte die ausgehenden Erwerbslosen letzten Endes doch nicht auf. Bürgermeister Gieseler gab darauf die lächerliche Erklärung ab, daß ihm ein in den letzten Tagen herausgegebenes nicht genügendes, in hundertem Stück herausgegebenes, die Erwerbslosen von Eiterwerda genügt habe. diesen Schritt zu unternehmen und erklärte weiter, auf jeden in diesem Sinne gehaltenes Flugblatt daselbst zu tun.

Wie wir erfahren, kostet das Ueberfahrendo von Wittenberg nach hier angedeutet 200 Mark. Selbst als bürgerlichen Genossen kommt die Unannehmlichkeit das produzierende Verbrechen des bürgerlichen Stadtparlaments. Der Kampfaufruf von Eiterwerda ist turniert und fürchtete sich nicht vor „Hilger“.

### Die Organisationen rufen!

Internationale Arbeiter-Hilfe. Alle Ortsgruppen, die zum Solidaritätstag am 14. Juni teilnehmen, werden, müssen das sofort an die SPD der SPD mit Angabe des Ortsals und Uhrzeit, zu der der Referent erwartet wird, nach Möglichkeit sind die Referenten aus dem Orte oder Unterbezirk heranzuziehen.

Wittenberg, Freitag, den 12. Juni, 20 Uhr, in der „Republik“ (siehe oben) große Straße, Solidaritätstag, Erwerbslosendemonstration, Solidaritätstag.

Wittenberg, Freitag, den 12. Juni, 20 Uhr, in der „Republik“ (siehe oben) große Straße, Solidaritätstag, Erwerbslosendemonstration, Solidaritätstag.

### Notverordnung - SPD-Parteitag und der Bankrott der „linken“ SPD-Führer, das ist das Thema der

### Oeffentlichen Versammlungen

Sonnabend, den 13. Juni  
Zangenberg, 20 Uhr, im „Deutschen Haus“.  
Nandorf, 20 Uhr, bei Geißler.  
Muschau, 20 Uhr, bei Lina Patschko.  
Zipsendorf, 20 Uhr.  
Reuden, 20 Uhr, bei Richter, Predel.  
Tauscha, 20 Uhr, bei Nitsch.  
Sonntag, den 14. Juni  
Falkenhitz, 15 Uhr, bei Koch.  
Muschau und Nissma.  
Pirkau, 14 Uhr.

### Werktätige, in Massen heraus!

großes Interesse an dem ewigen Wähten dieser verruchten kapitalistischen Gesellschafts-„Ordnung“. Doch die Arbeiter und Arbeiterfrauen, die ihr noch die bürgerliche Presse liest, hat ihr ein Interesse an dem Fortbestehen des kapitalistischen Systems? Ihr ruft: „Nein!“ Und doch unterstützt ihr diejenigen, die euch täglich in den bürgerlichen Zeitungen nicht nur beschuldigen, sondern auch beschimpfen. Die täglich gehen auch durch die Hände in ihren Spalten das kapitalistische Wäht- und Hungerregiment verheerlichen und verteidigen. Will euren lauren verdienten Gelde unterstützt ihr die Feinde eurer proletarischen Klasse — verrätet ihr euch selbst. Eine Schande, eine Schmach für den, der heute noch eine bürgerliche Zeitung liest. Schluß damit, Arbeiter und Arbeiterfrauen! Klammern in euren Wohnungen auf. hinaus mit der „Sonntags-„Zeitung“! hinaus auch mit der sozialdemokratischen „Solidarität“! Es kommt nur eine Zeitung für das wertvolle Volk in Frage, und das ist der „Klassenkampf“, die einzige und wahre Arbeiterzeitung für den Bezirk Halle-Merseburg.

Der „Klassenkampf“ ist der Todfeind aller Ausbeuter und Unterdrückten, aber ein Freund aller ausgebeuteten und unterdrückten Volksteile. Er ist eure Waffe gegen das kapitalistische System. Bekannt euch zu ihm! Werdet „Klassenkampf“-Wähler!

### Mansfeld-Sangerhausen

### Alles für die Erhaltung des roten Arbeiter-Konjuns

Am 9. Juni fand in Unter-Teutschenthal eine Genossenchaftsversammlung statt, in der Genosse Karl Wähtlich über den Stand des Vergleichsverfahrens im SAH sowie über den Verlauf des von der GGG organisierten Zwangsversteigerungs termins referierte. Der äußerst starke Besuch der Versammlung der überfüllten Saal zeugte von dem starken Interesse, das die Arbeiterklasse den Fragen des roten Konjuns entgegenbringt. Die Vermögensvergleich hatte es vorgezogen, die Abrechnung fern zu bleiben. Auch die Sozialdemokraten schwiegen. Sie hatten den Argumenten des Genossen Wähtlich über die Verbrechen des Sozialismus im SAH nichts entgegenzusetzen. Einmütig wurde von dieser Versammlung eine Entschließung angenommen, die den Maßnahmen der Verwaltung des SAH zur Verhinderung des Konkurses des volkreichen Vertrauens auspricht und das Gelöbnis der Versammlung zum Ausdruck brachte, den SAH mit allen Mitteln zu fördern und zu unterstützen.

Diese Verbundenheit mit den breiten Mitglieðermassen ist es, die die Verachtung des SAH in den Stand legen muß, alle auch aus dem Vergleich sich noch ergebenden Schwierigkeiten zu überwinden.

### Unterbezirkskonferenz der „Arjo“ in Eisleben

Die fortschreitende Verelendung der wertvollen Massen, die Ausweitungen der 4. Notverordnung Bräunigen erfordern die sofortige Mobilisierung aller Ausbeuteten. Reihenkampf gegen Massenelend ist die Lösung der Stunde. Das war auch der Sinn und Zweck der Unterbezirkskonferenz der „Arjo“ in Eisleben. Gen. Hans Gieseler hat in seinem Referat die Auswirkungen der 4. Notverordnung für die Arbeiterklasse betonen.

# Millionen marschieren

in allen kapitalistischen Ländern - Werknütze in Stadt + Land, Erwerbslose Jugend  
am internationalen Solidaritätstag  
gegen faschistische Diktatur, Lohnraub, Kulturelle Reaktion - für Freiheit und Brot  
unter den Fahnen der I. A. H.



## Solidaritätstag ist Kampf gegen die Not

Von allen Seiten erfolgen die Angriffe auf die politischen Rechte der Arbeiterklasse, auf den Arbeitslohn, auf die geringen Rente der Sozialhilfe. Eine Notverordnung jagt die andere. 4 1/2 Millionen Erwerbslose, 1 1/2 Millionen Langzeitarbeiter, über 20 Millionen gehen durch Hunger und Elend langsam zugrunde. Neue 800 Millionen werden den Erwerbslosen und den Kriegsbeschädigten von der Brüningregierung gestaubt. Tausende neue Massenstreiks werden eingeführt. Die in Arbeit Beschäftigten werden noch besonders bedrückt.

Die Unternehmer planen weiteren Lohnraub und Verringern die Bezahlung aller Tarife und aller sozialen Leistungen.

### 70 Millionen Goldmark

sammelte und verwendete die IAH. für Hilfsaktionen in ihrer zehnjährigen Tätigkeit.

### 70 Millionen Goldmark

ist das glänzende Ergebnis ununterbrochener anopferungsvoller Arbeit unzähliger einzelner Helfer und Mitarbeiter.

### 70 Millionen Goldmark

für die Hilfeleistung an bedrückte und um ihre Befreiung kämpfende Klassenbrüder verstärkte die revolutionäre Kampfrfront.

Die deutsche Arbeiterklasse wird sich unter Führung der KPD, der SPD, der ZP und der anderen Parteien gegen die Verdrängung der Not und in den Betrieben den Kampf organisieren gegen jeden Pfennig Lohnraub, für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich.

Sie wird kämpfen für den Arbeitsbeschaffungsplan der KPD, dessen Kernstück die Erwerbslosen Brot und Arbeit ist. Die notwendigen Mittel hierzu sollen durch Beschlagnahme der Millionen, Befreiung der Militärsparnisse, Einstellung aller Ausgaben für Rüstungen aufgebracht werden.

Für diese Forderungen kämpft die Internationale Arbeiterhilfe. Sie mobilisiert alle Vorkämpfer ohne Unterschied der Partei zur internationalen proletarischen Solidarität.

Während ihres zehnjährigen Bestehens hat sie 70 Millionen Wert zur Unterhaltung freierberufender und notleidender Arbeiter aufgebracht. Sie führt einen entscheidenden Kampf gegen die soziale Reaktion, gegen den § 218, für den Schutz von Mutter und Kind. Sie fordert die Vorkämpfer der ganzen Welt auf zur Vernetzung der Sowjetunion, wo unter der Diktatur der Arbeiter und Bauern Erwerbslosigkeit und Hunger beseitigt sind durch die Vernichtung der kapitalistischen Ausbeuter und den Aufbau des Sozialismus.

Marschieren in Massen mit der Internationalen Arbeiterhilfe am Solidaritätstag auf gegen Lohnraub und Faschismus, gegen Brüningregierung und Hungerelend, gegen Abbau der sozialen Rüstwerke, gegen Notverordnung und Ausnahmezustand, gegen die 40-Stundenwoche mit vollem Lohnausgleich, für die Verteidigung der Sowjetunion, für den Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit, für internationale proletarische Solidarität!

## Mobilmachung zum Solidaritätstag

### Sowjetnützliche Großbetriebe rüffen

Der starke Widerhall, den der bevorstehende Solidaritätstag am 13. und 14. Juni nicht nur bei den westlichen, sondern auch bei den russischen und amerikanischen Arbeitern, sondern auch bei den Arbeitern der Sowjetunion gefunden hat, geht aus folgendem Telegramm hervor, das der IAH, lautet:

„Ich Moskauer Großbetriebe, Lokomotivbauwerk namens 'Roter Frontarbeiter' Charkow, Trektortrottel Charkow, Textilfabrik namens Wladi Wladiwostok, Leningrad, Eisenbahnenunterwerkstatt Moskwa a. Don, bilden zum Internationalen Solidaritätstag neue Stützbrigaden namens Internationale Arbeiterhilfe. Versprechen internationales Proletariat tätige Anstrengungen für Durchführung fünfjähriger Plan in vier Jahren und Solidarität kämpfenden Arbeitern der ganzen Welt. Rufen Millionen Werktätige auf zu Demonstrationen vierzehnten Juni unter Fahnen internationaler Hilfe zum Kampfergebnis internationaler brüderlicher Solidarität. Es lebe der Befreiungskampf aller Vorkämpfer. Es lebe die Internationale Arbeiterhilfe, die Stützbrigade an der internationalen Solidaritätstreffen des Proletariats. Im Auftrag: Newelli.“

### Ein begeistertes Bekenntnis Piscators

Erwin Piscator, der gegenwärtig in Moskau weilte und bei der Moskauer Film-Attiengemeinschaft an der Herstellung von Filmen arbeitet, übermittelte der Internationalen Arbeiterhilfe folgendes Telegramm:

„Aus dem Lande des sozialistischen Aufbaus entbiete ich dem Solidaritätstag herzlichste Wünsche für gutes Gelingen. Das Gebot der Stunde verlangt, daß Millionen Arbeiter sich unter den Fahnen der IAH, sammeln, zum Zeichen internationaler Solidarität.“

### Appell der Frau Dr. Kienle aus Moskau

Frau Dr. Kienle, die auf Einladung der IAH, eine Reise durch die Sowjetunion macht und vor einigen Tagen in Moskau eintraf, sandte uns folgendes Telegramm:

„Aus dem Vaterland aller Werktätigen heiße revolutionäre Grüße. Wünsche dem Internationalen Solidaritätstag höchsten und prächtigsten Erfolg. Der 14. Juni darf nicht nur ein Tag der IAH, sein, sondern ein Tag, an dem sich Millionen Werktätige



IAH. hilft streikenden Fursorgearbeitern in Wolken

Der ganzen Welt, namentlich die Frauen, in Massen beteiligen müssen. Für die Kampforganisation der IAH, für die Bekämpfung der IAH, und für die Verteidigung der Sowjetunion muß am 14. Juni jeder Schaffende demonstrieren.  
Moskau, den 8. Juni 1931. Dr. Eke Kienle.“



## Solidarität — eine mächtige Waffe

Der revolutionäre Schriftsteller Paul Körner, durch jahrelange Kerkerkämpfe mit schwerer Veranfachung darniederliegend, landete in die IAH, folgende Begrüßung:

„Ich wünsche, daß der Tag der Solidarität ein großer Erfolg sein wird für die gedrückten Menschen des ganzen Erdballes und daß Tausende zur Erkenntnis gelangt, daß die Solidarität eine mächtige Waffe ist gegenüber den Unterdrückten. Mögen sich alle Hände des schuldigen Volkes und alle Hirne der Fremden des Proletariats in diesem Sinne betätigen.“

## Die Arbeit der IAH. in Shanghai

Nach einer mehrjährigen Unterbrechung, die verursacht wurde durch die barbarische Unterdrückung leitens weißgardistischer Generale, wurde die IAH-Arbeit in China reorganisiert. Die Section hat ihre Arbeit wieder aufgenommen. In Shanghai wurde in den letzten Monaten ein neues Komitee der IAH, mit Unterstützung von Arbeitern, Studenten, Ärzten und Intellektuellen gebildet. Das Komitee hat bereits eine breite Propagandearbeit aufgenommen und wird in den nächsten Tagen die erste große Agitationsdemonstration herausgeben.

Die neugegründete junge IAH-Gruppe hat bereits aktiv in einem Wirtschaftskampf mitgewirkt und den vor einigen Wochen durchgeführten Textilarbeiterstreik in Shanghai unterstützt. Der Streik der IAH, wurde durch die IAH, durch eine Verammlung und Kundgebung im Rahmen des großen internationalen Solidaritätstages der IAH, mitzuwirken.

Das Shanghai Komitee der IAH, trifft alle Vorbereitungen, um am 14. Juni, dem Solidaritätstag der IAH, durch eine Verammlung und Kundgebung im Rahmen des großen internationalen Solidaritätstages der IAH, mitzuwirken.

## Solidarität

Von Paul Körner

Der Wohlfahrtsrechner Ritter erzählt:  
„Komme ich da neulich zu einer Familie Stein, die die Miete bei der Wohlfahrt beantragt hatte. Ich klopfte. Erst macht ein vierjähriger Steppie auf:

„Ich möchte deinen Vater sprechen, Kleiner“, sage ich. Darauf kommt ein stammer Bengel von etwa 12 Jahren und sagt:

„Was wollen Sie?“

„Ich möchte deinen Vater sprechen.“

„Der bin ich Vater. Unser Vater ist längst tot“, ist die mit stillen Gellen beglückte Antwort.

Es ist schließlich keine alltägliche Geschichte, daß sich ein zwölfjähriger als Vater vorstellt, und ich fortsetze weiter:

„Wie kommt denn das, daß du hier Vater bist?“ Und der Kleine erzählt mir ein erfahrener Mann:

„Na, sehen Sie mal. Was mein Vater war, der ist gestorben an seiner Kriegsverletzung. Daß seine Vaterland. Na, Mutter, wie das so ist, war noch jung und hat sich einen anderen Mann genommen, der war auch solidarisch mit ihr. Das war dann später hier dem Kleinen sein Vater. Wie lange hat es gedauert, ich hatte mit das gleich gedacht, da ist er auch gestorben, hatte was an der Lunge gehabt. Mutter war die Kante von ihrem ersten Mann, was mein Vater war, los. Und dazu hat sie sich einen Knacks an die Lunge geholt von dem Vater des

Kleinen. Sie können sich nicht denken, wie sie die Nacht hustet. Manchmal bis morgens, wenn ich noch Arbeit habe.“

„Was, du gehst arbeiten?“

„Na ja, was soll ich machen. Ich arbeite in einer Käsehandlung, mache Botengänge. Denken Sie, ich kann nicht aus. Ich trage schon 70 Pfund und wiege mit Sehen 80. Einmal mag ich schon 90. Zum Frühstück esse ich schon zwei Krappläusen, wenn nur genug da ist. Seit werde ich bald wieder in die Schule müssen, weil man länger als ein halbes Jahr nicht befreit wird. Wenn Mutter gesund ist, wird sie ja auch wieder nöhen, aber jetzt ist jenseits die Maschine entworfen. Bei meiner nächsten Lohnzahlung will ich die reparieren lassen. Da ist nämlich hier — sehen Sie mal — das Ding entzwei, was so rauf und runter geht. Es ist ausgeleert. Denen nicht nichts, es muß ein neues rein.“

Jetzt medelte sich auch der kleinere mit den Worten:

„mal, Onkel, ich kann schon helfen. Ich würde ihn um den Finger, zieh — rud ist er raus.“ Der große Mann sejmem Gespräch fort:

„Der Bruder kann einem ja auch leid tun, der muß die ganzen Bettelreden rauslassen, wenn Mutter nicht. Es ist ja auch schwer für mich, ihn mit zu ernähren, aber sozialer Solidarität muß man schon haben.“

„Solidarität? Wo hast du denn das Wort gehört?“

„Ich bin in der IAH-Kindergruppe, wirst Sie, was das ist? Und da sprechen wir mit den Genossen darüber und über andere Sachen der Arbeiterschaft. Aber eins will ich Ihnen noch sagen. Eigentlich müßten doch alle Arbeiter schon Genossen sein, aber manche, die sind wie die Kinder. So ist das. Da ist unser Vetter auch so einer, unser Vetter im Gehalt. Einmal klopft er mir an die Hofen, ob ich etwas eingeklebt habe. Er dachte, ich habe die Hofen vom Vater an, um mehr hineinstecken zu können. Aber

man muß sie doch mit auftragen, die Hofen. Und er findet gerade so ein kleines Stück. Das hatte mir aber der Vetter gegeben. Es war an die Erde gegeben und beizgetreten. Das wissen Sie ja auch, daß sie was Gutes nicht bezichtigen. Der Vetter hat es mir weggenommen, weil er dachte, ich habe es geklaut. Er ist doch auch ein Arbeiter. Aber von Solidarität keine Spur. Wie das so ist, manche denken, die Arbeit gehört ihnen, da sind sie aber nicht im Bilde. Die Fabriken gehören den Arbeitern, aber sie haben sie noch nicht. In Ausland, da haben die Arbeiter alles.“

„Na, dann werde ich mal die Miete bewilligen, wenn es so ist.“

„Wenn Sie nicht bewilligen, was soll ich da machen? Bis jetzt habe ich noch keine Schulden gemacht, aber wie gesagt, die Käsemaschine kragt mir am Herzen. Ja, das soll mir mal einer nachmachen, um 13 Jahren Vater zu spielen, wo man nichts hat als Sorgen und Sorgen. Kinderarbeit ist ja verboten, aber was man machen soll, dafür gibt's keine Gesetze, und man muß doch arbeiten. Wenn ich 11 Rauftrüge und die Maschine bezahle und die Schuhe vom Kleinen, dann ist wieder Ebbe. Ja, ja, es bitter.“

„Was machst du denn, wenn du aus der Schule kommst?“

„Ich frage ich mir das nicht aus dem Kopf gegang, daß Kinder wie Erwachsene werden, weil sie die bitteren Erfahrungen im Leben machen, und dabei gibt es Erwachsene genug, die wie Kinder sind und noch kämpfen und von Solidarität nichts wissen.“

**WALHALLA**

Letzte 4 Tage!  
Der ultimative Erfolg!  
**Die Mühle von Sanssouci**  
Ein Spiel von Less und Liebe  
in 3 Akten  
Sonabend, nach 8 Uhr  
Schülervorstellung  
zu klein. Preisen v. 0.80 bis 1.30

**Stadt-Theater Modernes Theater**

Beste Freitag,  
20-23 Uhr  
**Die schöne Helena**  
Stoff-Oper  
von J. Offenbach  
Sonabend,  
20-23 Uhr  
**Die schöne Helena**  
Stoff-Oper  
von J. Offenbach



**Rauft bei unferen Inferenten**  
Wied. u. H. E. H. H. H. H.  
**Ballett Leander**  
Leopold Marco  
Kapellmeister  
Stimmungsbetrieb  
3 u. 4 Uhr  
Eintritt frei

**Goldener Hahn**

Nürnberg a. E.  
Verkehrshotel der Arbeiterkassen  
von Nürnberg und Umgegend

Bei der Wärme  
**Fisch? Jawohl!**

weil schnell zu kochen  
leicht verdaulich, nahrhaft und  
dabei sehr preiswert.  
Täglich lehrreichlich in der



Ulrichstr., Steinweg, Bern-  
burger Str., Fischhäuschen  
gegenüber Arbeiterkassen  
und Weinstube  
Seelachs ohne Kopf . . . 25.5  
Seelachsfilet . . . 40.5  
Kabeljau ohne Kopf . . . 35.5  
Karbonaden, bratfertig . . . 45.5  
Kabeljaufilet . . . 55.5  
Goldbarsch ohne Kopf . . . 38.5  
Goldbarschfilet . . . 75.5  
Bratschollen . . . 45.5  
Rotzungen . . . 68.5  
Schweinschiffel . . . 80.5  
Heilbutt (1-3 Pfd.) . . . 65.5  
Heilbutt im Anschnitt . . . 120.5  
Lebende Schleihe . . . 125.5  
Lebende Aale, groß . . . 180.5

**Räucherwaren**

Fettbücklinge . . . Pfd. 28.5  
Wieder 1 Waggon  
Fischkonserven  
delikat, nahrhaft, wollschmeckend,  
dabei sehr billig in Riesenauswahl  
und alle Dosengrößen  
Großer Versand nach auswärts

**Das BETT**



und dabei doch so billig!  
Metallbettstellen mit Patentmatratze  
M. 13.- 17.50 20.- 22.- 25.- 30.-  
34.- 36.- 38.- 44.-  
Holzbettstellen  
M. 19.- 25.- 30.- 31.- 36.- 42.- 49.-  
Kinderbettstellen aus Eisen  
M. 15.50 18.- 23.- 26.50 28.- 32.-  
aus Holz . . . 20.- 23.- 30.- 36.- 41.-  
Auflage-Matratzen 3 teilig, mit Keil  
M. 11.50 14.- 16.- 19.- 22.- 27.-  
33.- 37.- 40.- 45.- einfache 12.-

**Bettenhaus Bruno Paris**

Kleine Ulrichstr. 2 bis Doppelstr. 9  
(3 Minuten vom Markt)

**Doske Weißentfels**  
**Wasch-Stoff-Woche**

- Beginn: Montag, den 15. Juni  
Heute u. morgen Vorverkauf!
- Waschmusselin mehrfarbig bedruckt . . . Mtr. 0.50 **0.38**
  - Sport-Zeфир für Kleider und Hemden . . . Mtr. 0.58 **0.38**
  - Beiderwand einfarbig und gestreift . . . Mtr. **0.58**
  - Danama weiß und Pastellfarben, 80 cm breit . . . Mtr. **0.58**
  - Waschkunstseide 50 neue Muster . . . Mtr. 0.85 **0.68**
  - Trachtenstoff hell und dunkelgründig . . . Mtr. 0.85 **0.68**
  - Beiderwand mit Kunstseide . . . Mtr. 0.85 **0.68**
  - Voile bedruckt, hellgründig . . . Mtr. **0.95**
  - Wollmusselin mehrfarbig bedruckt . . . Mtr. 1.25 **0.95**
  - Kunstseiden-Leinen Noppenkaros und glatt . . . Mtr. **1.25**
  - Voll-Voile ca. 100 cm breit, vielfarbig . . . Mtr. **1.75**
  - Crepp-Mercedes weichfließendes Marocain, 96 cm breit, Mtr. **2.95**

Herab-  
gesetzte Preise  
**Schlafzimmer**  
kompl. echt Eiche 975.-  
Ankleideschrank 150 cm br. nur 315.-  
kompl. echt Eiche  
Ankleideschrank 150 cm br. nur 395.-  
er. Auswahlbes. preis-  
schlafzimmer-Einrichtg.  
**Gebr. Jungblut**  
Altenbacher 37

**Sportler**  
kaufen nur bei  
**Emil Schütze**  
Inh. Alexander Gieseler  
Sangerhausen — Eisleben  
Aschersleben — Merseburg

**Karl Werner**  
Wittenberg, Neubr. 3.  
Empfehle den geübten Haus-  
frauen meine  
**Fleisch- u. Wurstwaren**

**Leicht**  
gemacht wird es Ihnen,  
wenn Sie Ihre **Möbel**  
bei uns auf Teilzahlung  
kaufen. Küchen für  
85 Mark, Schlafzimmer  
für 365 Mark, Bettstel-  
len, Metallbetten, Feder-  
betten, Matratzen  
**Klingler, Leipziger Straße 11**  
I. Etage, Eingang Sandberg

**Molkerei-Butter** Stück 60.5  
Täglich Riesen-Eingänge  
von nur frischen Schlachtungen  
Ganz blutfrische  
**Schweine-Leber** 72.5  
1 Pfund nur  
Schweine-Nieren . . . 1 Pfd. 72.5  
Schweine-Schnitzel . . . 1 Pfd. 108.5  
Allerfeinste Koteletten 1 Pfd. 108.5  
Allerfeinste Kamm . . . 1 Pfd. 98.5  
Allerfeinste Rabler . . . 1 Pfd. 98.5  
Vorderschinken o. K. . . 1 Pfd. 76.5  
**A. Knäusel**  
Butter, Wurst,  
Fleischwaren

**Konsumverein für Bockwitz**  
und Umgegend — G. G. u. H. H.  
Am Sonntag, dem 21. Juni, nachm.  
3 Uhr, findet im Volkshausalle  
in Bockwitz unsere  
ordentliche Generalversammlung  
statt. — Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Antrag der Verwaltung: Die General-  
versammlung wolle beschließen, in  
den Ausschüssen, nur solche Genossen  
zu entsenden, die mindestens den  
Durchschnittssatz erreicht haben.  
3. Wahl von Ausschussmitgliedern.  
4. Bericht vom Unterverbandsrat.  
5. Antrag nach § 14 des Statuts.  
Von vollständigen und pünktlichen  
Besuchen hängt der Ausschussrat  
ab. Die grünen Karten sind wie üblich am  
Saaingang vorzusorgen.

**DER WEG DER FRAU**  
  
1. Auflage der neuen großen Frauenzeitschrift in drei Tagen  
vergriffen!  
2. Auflage soeben erschienen.  
Wir suchen in allen Ortsgruppen tüchtige Genossinnen, die  
sich zum Vertrieb und Werbung unserer Frauenzeitschrift  
„Der Weg der Frau“  
eigenen. Günstige Bedingungen. Anfragen und Auskunf durch  
„AIZ“-Vertriebsstelle, Halle a. S., Gottesackerstr. 13 u. 14

**Inseraten-Akquisiteure**  
oder reddegewandte  
Genossen, welche  
zur Werbung für die  
**Führerseiten im Klassenkampf**  
geeignet sind, mel-  
den sich schriftlich im  
**Verlag Klassenkampf**

**Fleisch- und  
Wurstwaren**  
Hugo Hoffmann  
Rohfleischerei  
Weißentfels  
Halle/Saale  
Lumpen  
Zettungen  
Knöden  
H. Sobbe  
Weißentfels, Saalestr. 22

**Sie brauchen Schuhe!**  
Hautschuhe in Filz, Tuch oder Leder, in prima  
Qualitäten . . . . . von M. 1.50  
Kinderschuhe, schwarz und farbige . . .  
M. 2.60 2.50 von M. 1.90  
Damenschuhe in verschiedensten Modellen  
von M. 3.90  
Motorradstiefel od. Schürstiefel bis zum Knie  
Doppelsohle, wasserd. Futt. gar. Kernboden  
21.00  
Darum nur zu  
**Bernhard Engelart**  
Hotel Rotes Ross, Leipzigerstraße 16, Hof 1.

**Gelegenheitskauf!**  
Rindbox-Herrenschuhstiefel . . . 8.90 8.50  
Rindbox-Herrenschuhe . . . 8.50 7.75  
Rindleder-Schuhstiefel, kräftiger  
Arbeitsstiefel . . . . . 6.25 6.00  
Damen-Sandalen . . . . . 5.00  
Rindleder-Sandalen, braun 27/30 31/35 36/42  
3.25 3.50 4.00  
**H. Wiebach**  
Schuhwaren engros u. detail  
nur kleine Ulrichstr. 11/12

Jeden Montag, Dinstag,  
Donnerstag und Freitag:  
**Schlachtereifert**  
H. haushaltliche Wurstwaren  
**Max Rajz, Wittenberg**  
Neulstraße 21  
**Algerin & See**  
Das bewährteste Blutreinigungsmittel  
**Adler-Apotheke, Wittenberg**

**Gras-Butter**  
köstliches Aroma,  
allerfeinster  
Wohlgeschmack! 1.30  
Reines  
**Schweine-Schmalz** Pfd. 48.5  
**Butterkrause**

Geno  
„Klassenkampf“  
monatlich 2 ge-  
wöhnliche  
Einzelpreis  
vor  
ungeheuer  
erhöhten  
tag  
Der gelbige  
die Einberuf  
gegen den au  
teilweisen Win  
Symptom für di  
Blut der 3  
Förde, die er  
scheidet, der H  
steht in der S  
herauszu“ Loui  
schleife 3 u. t  
es anzuficht die  
Bedeutende Ze  
schäftig der Bl  
Wittenberg d  
ringer Schwerbr  
der Wustanten,  
ng gefahren un  
der Weitefend  
s. A. i. t. h. i. t. a  
st. r. d. i. e. n.  
Verwirrung. W  
strömenden. W  
Die Sollnang  
gen, die die Kl  
kommen ist lo  
kamen die Kap  
wurden. 3  
A. i. t. h. i. t. a  
Wie sind in d  
t. i. a. e. n., die  
sozialparteiid  
gen zu können.  
Die Kapital  
genommen,  
verleht wort  
80 Millionen  
teilt weiter  
dem Gr  
6. Juni nich  
beufserzeit  
Die b  
haben, de  
Arbeitslofer  
könnte, we  
Glend des  
die Brüni  
Sie ist  
In dieser  
einstags  
haben ihre  
auf den  
tag, daß die  
werden mü  
Wetern ist  
wegen Entsch  
gegenber  
achte liegen  
wegen an ih  
ng“ von  
„Die Salze  
Die Sozial  
Jahoh, o  
werden  
schleier